

iefert: frei auf von fr. per wadet.

u und 6-6

g, angforten und bei herreich- Abge- getaufcht.

n Rufes sich, ist letzterer hab ich mich eines Panjes darfte bei der

für, Zahn- entfchrum-

ttel bestene Zahnfleisch n, geruch- odens und

40 kr.

brut 23.

ann Billes, ann, C. F. F. Krämer, J. Binder, 22) 2-3

alten.

f. m. 20 fl. 10 fl. 5 fl.

1/2 fl. 0 fr. eifen, alog.

4

18,

60 fr. ge der

r, hbede,

ur.

er

3-30

Erseht mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage täglich.
Pränumerationspreis: in loco: Ganzjährig 10 fl. - fr.
Halbjährig 5 " - fr.
Vierteljährig 2 " 50 "

Hermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Inserate werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;
Inserationspreis: Der Raum einer einseitigen Garmondzeile kostet beim einmaligen Einrücken 7 kr., das zweite Mal 6 kr., das dritte Mal 5 kr. 6 B., epl. der Stempelgebühr 30 kr.

Abonnements-Bureau: In Medias bei J. Hedroh's Erben, Buchhandlung; in Szas-Regeu bei Herrn A. Dengel, Kaufmann; in Brass bei Herrn J. F. Leonhardt, Kaufmann; in Mühlbach bei Herrn Jos. Wagner, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Sikris bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; in Lococ, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Ecke der Bürgergasse, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

No. 247. Hermannstadt, Samstag den 23. October 1886. 102. Jahrgang.

Die Rumänen.\*

Warum schenken sie den heute romanischen Bestrebungen derer Glauben, die vor ein Paar Jahrzehnten Bach und Schmerling Handlangerdienste zum Verderben der Ungarn und Walachen in Siebenbürgen leisteten?
Mit Andbruch der constitutionellen Aera wurde nicht nur ein Schleier geworfen über die Vergangenheit den Rumänen gegenüber, sondern mit der Schaffung des Nationalitätengesetzes ist zur Zerstreung ihrer Besorgnisse, indem man ihre fähigen und unfähigen Leute sozusagen inventarmäßig in die Aemter übernahm, mehr geschehen, als das gutverständene Interesse des Staates unter geregelten Verhältnissen gestatten kann.

Erstarkung fördern, sondern nur dessen Ruin beschleunigen. Rumänien fällt auch heute noch in die Machtssphäre Rußlands und in den Lauf der großslawischen Strömung; das Brechen dieser Machtssphäre, das Aufhalten der Strömung ist im näheren Interesse Rumäniens, gleichzeitig aber von nicht geringerer Bedeutung für Ungarn.
Die aus der Occupation Elsaß-Lothringens erflandenen Konsequenzen will ich auf diesen Fall nicht einmal anwenden. Das große Deutsche Reich ist an dieser Eroberung krank, selbst der große Wolkte berechnet, daß 50 Jahre zum Verdauen dieses großen Bissens erforderlich sind.

ungarischen Stammes und Staates erheischen, stets die Schätze und unter diesen auch die Sprache der unter ihm wohnenden Volksstämme zu bewahren.
Mit vollem Mißtrauen blickt heute Jeder auf die Bevölkerung romanischer Zunge in den siebenbürgischen Theilen; beinahe der gleichen Beurtheilung unterliegt der sogenannte gute Walache, wie der schlechte, und was ist der Grund? Der, daß sie keine selbst- und zielbewußten Politiker haben; sie befinden sich nicht im Rahmen des Staates; ihre Bestrebungen können im Geiste unserer Verfassung nicht gelöst werden.
Der Censur in Siebenbürgen bildet eine bleibende Beschränkung; doch ist dieses Gravamen nur ein eingebildetes Ding; ist doch nicht die Verfassung Nadabys die Urquelle des öffentlichen ungarischen Rechtes — die war an und für sich ein Attentat auf unsere Verfassung; die Urquelle unserer Constitution sind die 43er Gesetze.
Die Ausdehnung des Wahlrechtes hält immer Schritt mit der kulturellen Entwicklung der Bürger und die Grenze hierfür zieht stets die Einbeziehung der staatsbildenden Elemente; unter diesen beiden Titeln möge sie gefordert werden; auf die Berechtigung der Titel, wenn sie durch Thatfachen gerechtfertigt werden, wird die ungarische Regierung gewiß keine abschlägige Antwort ertheilen.

\* Aus der in ungarischer Sprache erschienenen Flugchrift des Reichstags- Abgeordneten Julius Forvath.

Feuilleton.

Pyramus und Thisbe.

Aus den Erinnerungen eines alten Arztes von B. Renz. (10. Fortsetzung.)
„Ob meinem Gegner damit geholfen sein würde, das ist mir völlig gleichgültig, Herr Doctor,“ bemerkte die alte Dame, und ein feindseliger Zug spielte um ihren Mund, „eine andere Frage ist die: warum sollen wir uns gleichsam verbergen vor diesem Menschen? — Ein lieber, alter Freund meines Mannes hat uns hierüber ganz neue Gesichtspunkte aufgedeckt.“
„Und jedenfalls das Richtige getroffen,“ vollendete ich. „Auch meiner Ansicht nach werden Sie nur Ruhe und Beschäftigung in dem Besitze finden, nach welchem Sie sich so lange gesehnt haben; und Herr Gleichberg wird überglücklich sein.“

Herrn, dann braucht Ihr Euch gar nicht weiter mit der Sache zu befassen.“
„So wird's am besten sein!“ stimmte Frau Reinhard zu. „Und nun, Herr Doctor, wollen Sie die große Freundlichkeit haben, dem Besitzer des Hauses mitzutheilen, daß wir zu kaufen wünschen, und daß die Käuferin die Tochter des Mannes ist, dem er einst — Freund war.“
„Ein leiser Seufzer war hörbar. — Von mir soll nicht die Rede sein, ich verachte den Menschen. — Vielleicht senden Sie mir bald einige Zeilen, wie der Erfolg war.“
„Ich komme selbst, gegen Abend, gnädige Frau; ich kann Ihnen aber jetzt schon die Versicherung geben, daß mein Patient glücklich sein wird über die Nachricht.“
In diesem Augenblick trat Frau Leroy mit ihrer Tochter herein; erstere hatte offenbar geweint.
„Wir sind in unserem alten Hause gewesen, Mama,“ sagte sie, und umarmte und küßte die Mutter; „o, wie heimlich ist es dort!“
„Ihr seid brinnen gewesen, Elise?“
„Ja, Großmutter!“ rief nun auch das schöne Mädchen, „wir wollten eigentlich nur 'mal vorbeigehen, aber beide Flügel der Hausthür standen weit offen, denn auf der Diele arbeiteten noch die Maurer, und da konnte Mama nicht widerstehen; wir traten auf den Flur und gingen leise noch ein bißchen weiter und sahen uns vorsichtig um, und ich lief die Treppe hinauf; Mama wollte es nicht und rief mich zurück, aber ich war so neugierig, Ihr spracht doch immer von dem alten Hause — und eben stand eine Thür auf.“

„Ach, Großmutter,“ erzählte Fräulein Anna mit vor Aufregung purpurrothen Wangen, „und ich stieg noch eine Treppe höher zum zweiten Stock, wo Mama als Mädchen gewohnt hat, und dort oben auf dem Flur war eine Thür, die in's Freie führt, und als ich sie öffnete — ach, Großmutter — da stand ich in einem Garten, einem so prächtigen, kleinen Garten; Veilchen blühten da und Aurikeln und blauer Flieder, und an dem Statet entlang wanden sich Kletterrosen, und die Wege sind mit gelbem Sand bestreut.“
Die alte Frau schüttelte den Kopf immer energischer und blickte von der Tochter auf die Enkelin und wieder zurück. „Kind! Kind! noch ist es nicht unser Haus. — Und einen Garten sagt Du?“
„Das flache Zinddach der Niederlage ist es Mama,“ belehrte Frau Leroy, „Du weißt, das wir zu Wäschetrodnen benutzten.“
„Herr Gleichberg hat es vor einigen Jahren zum fliegenden Garten eingerichtet,“ mischte ich mich nun in das Gespräch, „es galt, einen Fleck zu schaffen, wo er im Freien sitzen konnte. Er hat gute Erde hinaufbringen lassen und gesät und gepflanzt, und der Garten ist allerliebste geworden, und auch nicht gar zu klein, denn er nahm das flache Dach des daranstoßenden, eigenen Lagerhauses mit dazu.“
„So?“ Das kam sehr langweiligen heraus.
„Ja, Großmutter,“ fuhr das Mädchen fort, „es ist auch eine reizende Laube von Caprisolium, und Herr Gleichberg sagte —“
„Was? Wer sagte?“ unterbrach die scharfe Stimme der Großmutter. „Ich will nicht hoffen, Anna, — sprich Elise, was heißt das Alles?“
Das Mädchen wurde dunkelroth und schwieg, und Frau Leroy berichtete, allerdings zögernd, daß sie, als sie ihrer Anna nachgegangen sei, sie vor der Laube im Gespräch mit einem jungen Herrn gefunden habe, der sich sofort als Karl Gleichberg vorstellte. Uebrigens ein feiner, liebenswürdiger Mensch,“ schloß sie und sah ihre Mutter bittend an.
„Das geht nicht!“ stieß die alte Dame hervor. „Da können wir nicht wohnen; früher war eine starke, hohe Planke zwischen den beiden Dächern der Niederlagen — aber so!“

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 22. October.

Die Protocolle der letzten Beratungen der österröisch-ungarischen Zollconferenz sind seitens der ungarischen Regierungsvertreter bereits vor einigen Tagen authentificirt worden.

Die Instruktionen der Regierungsvertreter zu den Verhandlungen mit den Vertretern des Österreichisch-Ungarischen Lloyd bezüglich Erneuerung des am 30. Juni 1888 ablaufenden Subventionsvertrages sind — wie die „Bud. Corr.“ erfährt — zwischen den beiderseitigen Regierungen im Einvernehmen mit dem Ministerium des Aeußern, nunmehr festgestellt worden. In Zukunft soll der Präsident dieser Schiffahrt-Gesellschaft nicht, wie bisher, gewählt, sondern von Sr. Majestät ernannt werden.

Das „Agrarier Tagblatt“ veröffentlicht das Parteiprogramm des Centrums-Clubs. Als Basis der Partei wird die striete Einhaltung des ungarisch-kroatischen Ausgleiches erklärt. Außerdem wird gefordert die Gleichstellung der Rechte und Freiheiten der gesetzlich anerkannten Kirchen, aufrichtiges Einvernehmen der Kroaten und Serben, die Unabhängigkeit und Unabsehbarkeit der Richter, Regelung der Advocatur, ein liberales Wahlgesetz, ein den constitutionellen Anforderungen entsprechendes Strafgesetz, eine verlässliche Rechnungscontrole, die Erziehung eines Verwaltungsgewerks, die Abschaffung des objectiven Verfahrens in Preßangelegenheiten, die Errichtung einer selbstständigen Section für Volkswirtschaft, die Errichtung einer Landes-Hypothekendank, einer technischen Hochschule, einer medicinischen Facultät und einer Forstakademie, die Reorganisation der Mittelschulen und des Volksschulwesens, die Gründung von Handelsschulen, die Durchführung der Grundbuch- und Urbargelände, und die Abänderung des Executionsverfahrens mit Rücksicht auf das Existenzminimum. Gezeichnet ist das Programm vom Grafen Ivan und von Josef Draskovitch.

Die Nachricht von dem Proteste der Pforte gegen die bulgarischen Wahlen gewinnt durch die von der „Kreuzzeitung“ gemeldeten neuerlichen Anzeichen einer Entfremdung zwischen England und der Türkei erhöhte Bedeutung. Bei ruhigerer Beurtheilung der bulgarischen Frage scheint es, daß Rußland goldene Brücken gebaut werden sollen, indem die Cabineten bemüht sind, einen Rußland genehmen Thron-Candidaten aufzustellen und diesfalls ein lebhafter Notenwechsel stattfindet. Der Londoner Correspondent der „Nationalzeitung“ constatirt, Rußland habe eingesehen, daß die Aufrechterhaltung guter Beziehungen zu den Kaiserreichen angezeigt sei und ein etwaiger Versuch der Trennung die völlige Isolirung herbeiführen würde. Rußland lehre sonach zur europäischen Politik zurück.

Das Florentiner Journal „Gieramosca“ behauptet, aus bester Quelle zu wissen, die bevorstehende mehrtägige Anwesenheit des italienischen Königs in Florenz bezwecke Vorbereitungen zu treffen für den im Frühjahr anschließenden Entfaltung der Domfacade zu erfolgenden Besuch des österröisch-ungarischen Herrscherpaares in Florenz. Dem gegenüber bemerkt die officiöse „Libertà“, thätlich sei vom Wiener Hof wiederholt ein Gegenbesuch des Herrscherpaares in Monza oder Florenz angeboten worden, der italienische Ministerrath aber habe sich wiederholt geäußert, ein Gegenbesuch könne nur in Rom annehmbar sein, dagegen jedoch sträube man sich in Wien. Von einer mit den Verbältnissen im Vatican vertrauten, allerdings geistlichen Persönlichkeit habe ich nun heute erfahren, Kaiser-König Franz Josef habe vor bereits mehreren Jahren durch den Gesandten am Vatican dem Papste die formelle Erklärung abgegeben, er werde nie nach Rom kommen. Diese Erklärung sei zu einer Zeit erfolgt, als der Papst einen Gegenbesuch von Seiten jenes Monarchen fürchtete, den die Kirche noch immer als eine feste Stütze des Katholicismus ansieht.

Die Gefahr der russischen Occupation ist nicht beseitigt. Bevor jedoch Rußland von diesem äußersten Mittel Gebrauch macht, scheint es vorläufig in einer zu wartenden Haltung verbleiben zu wollen. Auf jeden Fall ist es sicher, daß Rußland keinerlei Versöhnungsschritt von dem gegenwärtigen Ministerium annehmen werde. Dies ist auch der Grund, warum General Kaulbars wenig geneigt sein soll, nach Sophia zurückzukehren. Trotz alledem ist man in Petersburg von der Nothwendigkeit seiner Anwesenheit dortselbst überzeugt. Indef wird kein russischer Agent nach Tirnova gehen. Die erste Bedingung, welche von Rußland für die Annäherung gefordert wird, wäre die Ersetzung des gegenwärtigen Ministeriums durch ein solches, das ihm geneigt schiene, ohne Hintergedanken nach den Anschauungen Rußlands vorzugehen. Der erste Act dieser Regierung müßte natürlicherweise die Annullirung der letzten Wahlen und die Einberufung einer neu zu wählenden Nationalversammlung sein. Zur Fürstenwahl aber könnte erst dann geschritten werden, wenn Europa über den Candidaten einig sein wird. Man glaubt, daß das bulgarische Ministerium unter dem Drucke oder der Drohung einer directen Intervention vor dem Zusammenbruche der großen Nationalversammlung seinen Platz räumen werde. Der wahrscheinlicher ist es, wenn dieses Ereigniß nicht dazwischen tritt, daß es den Zusammentritt der Nationalversammlung abwarten werde, um derselben seine Gewalt zurückzugeben. Die Russen glauben, daß alsdann das Ministerium nach den Wünschen Rußlands constituirt werden könnte und die Nationalversammlung, der politischen Nothwendigkeit gehorchend, sich auflösen werde. Die russische Meinung über die letzten

„Er sagte, die Plante sollte auch wieder auferichtet werden, wenn wir es verlangen.“ sagte Fräulein Anna schüchtern zu bemerken. „So! Aber Du hast es wohl nicht verlangt, mein Kind? Was? — Na ja, ich werde schon ein Wörtchen mitreden müssen, wie die Uebergabe des Hauses stattfinden hat, wenn Du es überhaupt noch kaufen magst Elise. Wer weiß, wie viel der Mensch fordert?“ „Ach, Mama, wir haben's ja! Du sollst in Deinen alten, lieben Räumen noch recht viel frohe Tage erleben. Aergere Dich nicht mehr; glaube mir, der junge Mann war so bescheiden und nett, und sprach von dem Miethecontract, und daß sein Vater und Großvater gern erbdilig wären, jedem unserer Wünsche nachzukommen.“ — „Hast vom Kauf gesprochen?“ „Nein Mama, er wußte ja auch nicht, in welcher Beziehung wir zu dem Hause stehen, wer wir sind.“ — „Sege Dich und schreibe dem Malter Drauer, Du liebest um seinen Besuch bitten, — und diese Gartenpielerlei wird beseitigt und eine hohe Plante gezogen, das sage ich Dir?“ „Ja, Mama.“

VIII.

„Was daraus wohl noch werden wird?“ sagte ich einige Monate später zu meiner Frau, als wir eines Abends nach beendeter Mahle am offenen Fenster saßen und auf die vom Mond beleuchtete Alster, hinablickten und auf die Menge geschmückter Boote, die hin und wieder kreuzten, und auf den hellen Gesang horchten, der zu uns heraufschallte. Es war ein köstlicher Augabend, und ich hatte meiner Ehegattin fast erzählt von meinem Besuche in der Reichenstrasse bei der Familie Leroy und, daß mir der Zustand der Kleinen gar nicht gefiele.

„Was daraus werden wird?“ wiederholte meine Frau, „denke doch, was Klaus Groß sagt: „Dar weert en Prinzessin, de seet in en Dur, Gorr Paar as en Gold, un seet jümmer un tur; Do teem 'mal en Prinz, und de hal er hernt, Un de war de König un se war de Brnt.“

Wahlen geht, nachdem die Anhänger Rußlands überall, wo sie bedroht wurden, sich der Wahl enthielten, dahin, daß nicht die Einstimmigkeit für die russische Regierung zu erreichen gewesen wäre. Wenn übrigens das bulgarische Ministerium seine Argumente aus dem Wortlaut der Constitution entnehmen wollte, um die Legalität der Wahlen zu beweisen, so könne man ebenso aus der Constitution nachweisen, daß die Regentenschaft selbst nicht nach der Verfassung gebildet wurde, da diese fordert, daß die Regentenschaft aus den gewesenen Ministern gebildet werde, was bei Stambulow und Mutkurov nicht zutrifft. Bezüglich der Freilassung der Officiere ist die russische Anschauung, daß keinerlei Grund zur Verfolgung bestehe, nachdem am 24. August in Tirnova von Stambulow eine Amnestie für die am dem Staatsfeinde Theilhaftigen erlassen und die Acte dieser letzteren in Lemberg durch den Fürsten Alexander ratificirt wurden. Major Filow, Commandant von Rustschuk, welcher in Disponibilität versetzt und zu zehntägigem Arrest verurtheilt wurde, antwortete, er nehme die Strafe nicht an und als älterer Officier hätte er das Recht, ihn (den Minister) zu bestrafen. Der Kriegsminister ließ Major Filow durch den Commandanten des Rustschuker Regiments verhaften.

Stambulow, Radoslawow und Bulschew wurden wiederholt in anonymen Briefen mit dem Tode bedroht, falls sie ihre antirussische Politik nicht aufgeben und den Forderungen Rußlands nicht nachkämen. General Kaulbars dürfte, wie in Regierungskreisen behauptet wird, von Rustschuk nach Tirnova reisen, um dort während der Session der Sobranje gegenwärtig zu sein.

Inland.

Karlowitz, 20. October. Der für die serbische Bischofs-Synode und den Kirchencongreß ernannte königliche Commissär Alexander Nikolic ist heute Vormittags nach 10 Uhr mit dem Semliner Zuge hier eingetroffen und wurde sowohl von der Geistlichkeit, wie von der Bürgerschaft in glänzender Weise empfangen.

Wien, 20. October. Sr. Majestät der Kaiser-König hat heute Mittags den Grafen Taaffe, den gemeinsamen Finanzminister Kallay und Finanzminister Dunajewski in längerer Audienz empfangen. — Ihre Majestät die Kaiserin-Königin und Erzherzogin Marie Valerie kommen am Samstag, 23. d., von Fisch nach Wien. — Die Dauer des Aufenthalts Ihrer Majestät in Wien ist noch unbestimmt. — Noch vor Vertagung des Abgeordnetenhauses wird der Entwurf eines neuen Marken-gesetzes eingebracht werden. Der Gezeirntwurf, über dessen Principien sich die Vertreter beider Regierungen bereits vor einiger Zeit geeinigt haben, liegt dem ungarischen Ministerrath zur Approbation vor und nach dessen Erledigung wird der Gesetzesentwurf in beiden Parlamenten eingebracht werden. Der Entwurf wagt die Freizügigkeit der Marken in Oesterreich-Ungarn, gestattet eine Vorprüfung auf Neuheit und unterstellt die Rechtsprechung in allen Markenangelegenheiten dem Richter und nicht, wie bisher, dem administrativen Verfahren.

Wien, 20. October. Es kann nun mit Sicherheit angenommen werden, daß Rußland auf eine gewaltsame Action gegen Bulgarien verzichtet, dagegen aber gesonnen ist, sich gegenüber der gegenwärtigen Lage der Dinge in Bulgarien auf den Standpunkt der diplomatischen Negation zu stellen, um in dieser Weise seinen Einfluß geltend zu machen. Hierzu bieten sich mannigfache Handhaben, wie die Ansetzung der Legalität der auch aus Ostrumelien zusammengesetzten Sobranje, ganz abgesehen davon, daß die im Interesse der dauernden Ruhe und Ordnung in Bulgarien höchst wünschenswerthe Besetzung des Fürstenthrons nicht nur in formaler Hinsicht und in Betreff der Einigung der Mächte über die Person des Fürsten, sondern auch insofern erhebliche Schwierigkeiten bietet, als es nicht leicht sein dürfte, eine Persönlichkeit zu finden, die nicht nur die Eignung, sondern auch den Willen hat, die Regierung in Bulgarien anzutreten und zu führen. Hat demnach — sei es in Folge der Haltung der Mächte und der sicherlich anerkennenswerthen Reize des bulgarischen Volkes, sei es in Folge einer einschüchternden und gemäßigteren Stimmung in Rußland — die Situation ihren acuten Charakter verloren, so bietet sie noch immer genug der Schwierigkeiten und Verwicklungen.

Lemberg, 20. October. Aus Warschau wird dem „Dziennik Polski“ telegraphirt: In den hiesigen Kasernen wurden unter die Truppen Brotsäckchen und Zeitungen aufsergewöhnlichen Inhalts verbreitet. In Folge dessen hat der Generalgouverneur den Soldaten mittelst Ukases die Annahme von Druckschriften, deren Lectüre von den Militärbehörden nicht ausdrücklich als zulässig bezeichnet wird, streng untersagt.

Ausland.

Paris, 20. October. In Folge Einvernehmens zwischen dem Conseil-Präsidenten Freycinet und der Commission wird der Bericht über den hinesischen Handelsvertrag bis zum Abschluß des Zusatzvertrages vertagt, der gegenwärtig den Gegenstand von Verhandlungen bildet und den Handelsvertrag verbessern soll. — Der Minister des Aeußern erhielt bisher keine Bestätigung der von der „Times“ mitgetheilten Nachricht, wonach China entschlossen wäre, das Protectorat Frankreichs über die Katholiken aufzuheben.

„Ein Paar wird voraus und noch dazu ein wunderhübsches.“ „Man ruhig Blut!“ lachte ich, „da gibst' doch noch allerlei Hindernisse, wie z. B. eine strenge Großmutter, eine mächtige, acht Fuß hohe Plante und dergleichen.“ „Auch, wenn auch!“ „Keen Graff is so breet un keen Müller so hoch, Wenn Twe sid man gut sind, do dragt se sid doch.“ — In Heiratsangelegenheiten war meine Ehegattin von einem rührenden Optimismus. „Nun, dann kennst Du die alte Frau nicht in ihrer Verbissenheit,“ entgegnete ich. „So hoch ich sie achte, aber in dieser Richtung muß ich sie verurtheilen.“ Sie haßt mit einer furchtbaren Consequenz, sie wird nimmermehr eine Annäherung der beiden Familien gestatten, es müßte denn ein Wunder geschehen.“ „Weil sie das wahre Sachverhältniß nicht kennt, weil sie alles Böse, das der ungarische Sohn ausübte, dem Vater beimißt.“ „Du bist eine vernünftige Frau, mein Kind,“ erwiderte ich, „und begreift darum auch nicht, wie weit eines Weibes Haß sich verlieren kann, wenn in ihm die Besonnenheit und das Urtheil aufgehen. Dennoch hoffe ich auf den günstigen Einfluß der Zeit, es steck gewiß ein guter Kern in der Frau, der vielleicht noch zur Entwicklung gebracht werden kann. Vorläufig überlassen wir die Sache der Zukunft.“ Ich erzählte meiner Gattin dann, als Erläuterung meiner Ansicht, wie glücklich der alte Herr Gießberg gewesen, als er von mir erfuhr, wer die Fremden seien; wie hochanständig er sich bei dem Verkauf benommen, und daß er eigens zur Stadt gekommen war, um den Damen seine Aufmerksamkeit zu machen; allerdings vergeblich, denn er wurde nicht angenommen. „Damen sind nicht immer in der Lage, Herrenbesuche zu empfangen,“ entschuldigte meine Frau. (Fortsetzung folgt.)

Rom, 20. October. Auch in der italienischen Armee wurde bereits mit der Einführung von Repetirgewehren begonnen und sind vorläufig 11 Bataillone, und zwar 8 Infanterie, 2 Bersaglieri, und 1 Alpenjäger-Bataillon damit ausgerüstet worden. Es sind dabei die bisher im Gebrauche befindlichen Gewehre in Repetirgewehre umgewandelt worden, doch beabsichtigt die italienische Armeeverwaltung, nach und nach wenigstens das eigentliche stehende Heer mit neuen Repetirgewehren zu versehen und dann die umgestalteten Gewehre an die Landwehr und den Landsturm zu vertheilen. — Die Kammer wird in der ersten Zeit ihre ganze Aufmerksamkeit auf die Erledigung des Budgets concentriren; die erste größere Debatte dürfte erst bei Vertagung des sogenannten Ministergesetzes erfolgen.

Petersburg, 20. October. Gegen Deutschland und Oesterreich-Ungarn erhebt Katkoff Klagen. Er beschuldigt die „verbündeten Gegner“ der Aufreizung der bulgarischen Regentenschaft gegen Rußland. Derselbe mußte, durch die Zugeständnisse von Skerniemiце und Kremier gebunden, Kaulbars ohne die Mittel, sich Respect zu verschaffen, entsenden. Das Petersburger Cabinet erwartete Deutschlands und Oesterreich-Ungarns Unterstützung, um den Widerstand der bulgarischen Regenten zu brechen. „Sommerie Jesewi“ erinnert an die Wunden des Krimkrieges und sagt, alle Mißerfolge bis zur neuesten Zeit waren dadurch bedingt, daß Rußland vergaß, der Weg nach Konstantinopel führe über Wien, daß Oesterreich-Ungarn in der Orientfrage zur Seite gestanden, eventuell, daß sein Widerstand gebrochen werden müßte. Schließlich erkaufte Rußland mit enormen Opfern für den falschen Bundesgenossen zwei türkische Provinzen und säß fort der Hüter der Interessen Oesterreich-Ungarns zu sein.

Sophia, 20. October. Nach Angaben Gaddan's besteht ein Einvernehmen zwischen der Türkei und Rußland auf folgenden Grundlagen: Der Czar garantiert die Integrität der Türkei, ermäßigt die Kriegentschädigung und erhält das Recht, die Dardanellen zu besetzen und zu besetzen; gleichzeitig wurde die Besetzung Bulgariens durch russische Truppen und die Besetzung Ostrumeliens durch die türkische Armee stipulirt. (?) — Der türkische Commissär Gaddan Pascha überreichte heute der bulgarischen Regierung eine Note, worin er namens seiner Regierung beantragt, die Sobranje bis auf Weiteres aus folgenden Gründen zu vertagen: Rußland sei mit den Wahlen und der Einberufung der Sobranje nicht einverstanden, und die Großmächte hätten über den Candidaten für den bulgarischen Thron noch keinen Entschluß gefaßt. Mehrere Bulgarien betreffende Fragen seien noch in der Schwebe. Bulgarien sei an den Berliner Vertrag gebunden. Gaddan bemerkte noch, daß die Sobranje aus den erwähnten Motiven zwecklos und ohne Erfolg bleiben werde. Die bulgarische Regierung ist entschlossen, die obige Note morgen heiläufig dahin zu beantworten, daß die Vertagung der Sobranje mit Rücksicht auf die Constitution und die Landesgesetze ganz unmöglich, da bei Vertagung derselben sie für die Ruhe und Ordnung im Lande nicht garantiren könnte. Die unerwartete türkische Note, mit welcher die russischen Forderungen theilweise unterstützt werden, hat in maßgebenden Kreisen große Aufregung hervorgebracht.

Stimmen aus dem Publicum.

Die Einschreibungen für den unentgeltlichen Unterricht der ungarischen Sprache finden in der Directions-Kanzlei der k. ung. Staatschule (Weißergasse Nr. 13) statt.

Zene Herren und Damen, die diesem Unterricht beizuwohnen wollen, werden ersucht, sich an Sonntagen Vormittag von 11—12 Uhr und Nachmittags von 2—4 Uhr einschreiben zu lassen.

Zur Deckung der Ausgaben (Reinigung, Beleuchtung, Beheizung) hat ein jeder Herr und jede Dame einen Gulden zu zahlen.

Hermannstadt, am 18. October 1886.

Michael Lang, Director.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 23. October.

— Sr. k. und k. apostol. Majestät geruhten allergnädigst dem Protocollisten des Maros-Torbaer Comitats Josef Wozsi, in Anerkennung seiner in langjährigem Dienst erworbenen Verdienste das silberne Verdienstkreuz mit der Krone zu verleihen.

— (Militärisches.) Ernannt werden: zum Militär-Caplan 2. Cl. in der Reserve: Sofronius Oltean, Weltpriester der griechisch-katholischen Diocese Lugos; — zum evangelischen Militär-Seelsorger 2. Classe in der Reserve: Johann Franz, Seelsorger im evangelischen Kirchendistricte A. C. für Siebenbürgen.

Zugestellt wird: dem militär-geographischen Institute: der Oberlieutenant: Mathias Zutic, des 62. Inf.-Rgt., im Regimente übercomplet zu führen.

Ueberstet werden: der Regimentsarzt 2. Cl.: Dr. Rudolf Binder, vom 85., zum 82. Inf.-Rgt.; — der Militär-Bau-Rechnungs-Accessit: Karl Obermayer, von der Genie-Direction in Temesvar, zur Genie-Direction in Mostar.

In den Dienststand wird eingebracht: der Oberlieutenant: Rudolf Malbaner (überzählig gegen Carenz aller Gehältern beurlaubt), des 2. Subaren-Regiments, im Regimente.

Mit Wartegeld wird als derzeit dienstuntauglich, unter Verlesung in den überzähligem Stand, beurlaubt: der Regimentsarzt 1. Cl.: Dr. Julius Kunz, des 50. Inf.-Rgt., 4. Bat., auf ein Jahr, Ruheort Budapest.

In den Ruhestand wird versetzt: der Hauptmann 1. Classe: Siegmund Herger, des 51. Infanterie-Rgt., als invalid. (Domizil: Karansebes.)

— Der k. ung. Justizminister hat zu Vicenotären ernannt: die Rechtspractikanten: Julius Muntean beim Devaer, Georg Weer beim Deerer k. Gerichtshofe.

— Das hohe k. ung. Ministerium des Innern hat für die durch Wolkenbrüche und Erdstöße zu Schaden gekommenen Porcseker Znfassen aus dem allgemeinen Landes-Untersuchungsfond eine Unterstützung von 200 fl. bewilligt und dem Viegespan zur Vertheilung übersendet.

— (Virtuosen.) Das Verzeichniß der Höchsthonorirten der Stadt Hermannstadt für das Jahr 1887, welches im Sinne des neuen Gemeindegesetzes zusammengestellt und in der Sitzung der Stadtvertretung am 21. d. zur Verlesung gelangte, ist nachstehendes:

- 1. Spar- und Creditanstalt „Albina“. 2. Allgemeine Sparcasse. 3. Bodencreditanstalt. 4. Cöthische Nations-Universität. 5. Miron Roman, gr.-orient. Erzbischof. 6. Evang. Landeskirchen-Pensionsfond. 7. Johann Habermann, Bräuermeister. 8. Karl Baron Bruntenthal'sche Stiftung. 9. Beamten-Verein. 10. Samuel Moses Rubinstein, Accise-pächter. 11. Wilhelm Rendwich, Kaufmann. 12. Verschönerungsbank „Transylvanien“. 13. Reiffensels'scher Fond. 14. Vorkauf-Verein. 15. Griechisch-orientalischer Seminarfond. 16. Stearinlerzen-Fabrik. 17. Janaz Ringer, röm.-kath. Stadtpfarrer. 18. Dr. Georg Daniel Teufel, Superintendent. 19. Eva Glaser, Fleischauewittwe. 20. Baron Eugen Salmen, Ministerialrath (Budapest). 21. Baron Lubwig Rosenfeld, Privatier (Wien). 22. J. B. Wiffelbacher sen., Kaufmann (Schäßburg). 23. Wilhelm Bruckner, Advocat. 24. Johann Kessler, Fleischauew. 25. Arnold Friedemann, Advocat. 26. Dr. Josef Hofm, penf.

Ober-Stabsarzt (Ving). 27. Eduard v. Larher, Advocat. 28. Samuel Berger, Advocat. 29. Dr. Josef v. Bedeus, pens. Urbairial-Gerichtsrath. 30. F. A. Reiffenberger, Kaufmann. 31. Alfred Müller, Privatier. 32. Georg Schenter, Brennerbesitzer. 33. Friedrich Gundhardt, l. Notar. 34. Josef Unterer, Salamisfabrikant. 35. Karl F. Zileli, Kaufmann. 36. Friedrich Baumann, Kaufmann. 37. Griechisch-orientalischer Administrationsfond. 38. Friedrich Michael Herberth, pens. Sparcassadirector. 39. Karl Kreuzer, Comitats-Physiker. 40. Samuel Nürnberg, Accise-pächter. 41. Johann Waga, Privatier. 42. Karl v. Hanneheim, pens. l. Gerichtsrath. 43. Gustav Koyser'scher Nachlaß. 44. Evangelische Kirchengemeinde. 45. Dr. Octavian Ruffu, Advocat. 46. Johann v. Breda, Advocat. 47. Franz Jüllöv, Arzt. 48. Wilhelm Hüfnagel, städtischer Wundarzt. 49. Dr. Hermann Süßmann, Primararzt. 50. Dr. Friedrich Krasser, Arzt. 51. Alois Gerzer'scher Nachlaß. 52. Stefan Rait, Pfarrer (Hammersdorf). 53. Karl Jauernig, Kaufmann. 54. Karl Müller sen., Apotheker. 55. Stefan v. Hanneheim, Advocat. 56. Wilhelm Kraft, Handelskammer-Mitglied. 57. Karl Henrich, pens. Polizeidirector. 58. Romänischer Literatur-Verein. 59. Sigmund Ferberber, Kaufmann. 60. Emilie Hertel, Hausbesitzerin. 61. Friedrich Mochnus sen., Fleischhauer. 62. Karl Schuster, Wiener. 63. Adolf v. Hochmeister, pens. Ministerialrath (Wien). 64. Theresie Gult, Baumeister's-Witwe. 65. Michael Rabbeo, Banquier. 66. Peter Rabbeo, Banquier. 67. Johann Georg Schuster, Fleischhauer. 68. Friedrich Szikli, Kaufmann. 69. Theresianisches Waisenhaus. 70. Parthen Cosma, Advocat. 71. Bürgerliches Siebenhaus. 72. Josef Tangl, Kaufmann. 73. Karl Herzberg. 74. Selma v. Radnótszay, Wittmeisters-Gattin (Budapest). 75. Dr. Johann Nemes, Advocat. 76. Franz Reiffenberger, Kaufmann. 77. Michael v. Sonnenstein, Honorar-Stuhlrichter. 78. Friedrich Henrich, Fleischhauer. 79. Louise Rapp, Hausbesitzerin. 80. August Teutich, Apotheker. 81. Josef Zahn, kön. Gerichtsrath. 82. Regine Bayer, Hausbesitzerin. 83. Samuel Traugott Binder, pens. Sparcassa-Director. 84. Gregor Mathey sen., Kaufmann. 85. Johann Hanna, Seminar-Director. 86. Zacharias Boiu, gr.-or. Erzpriester. 87. Peregrin Neutheer, Hotelier. 88. Franz Gaal, Deconom (Wizafna). 89. Ludwig Schuster, pens. Bezirksamts-Adjunct. 90. Johann Ruffbacher, Wiener. 91. Andreas Trööl, Kaufmann. 92. Friedrich Tezter, Accise-pächter. 93. Emil v. Trauschenfels, l. Schul-Inspector. 94. Friedrich Schneider, Advocat. 95. Dr. August Arg, Comitats-Physicus. 96. Thomas Herberth, Hausbesitzer (Seltau). 97. Theresie Reiffenberger, Hausbesitzerin.

Der höchste Steuerfuß beträgt 6191 fl. 88 kr., der minderste 301 fl. 30 kr.

— (Die Restauration im Ausstellungs- und Gesellschaftshause) wurde von Herrn Adalbert Steiger gepachtet.

— (Photographien von Hausindustrie-Gegenständen.) Von einigen der besten Muster ausgestellter Leinwandereien wurden 10 Aufnahmen in Cabinetgröße im besten photographischen Atelier Julie Herter's angefertigt. Dieselben können bei dem Gewerbevereins-Director Martin Schuster eingesehen und von demselben auch zu 50 kr. das Stück bezogen werden.

— (Wasserleitung.) Ein Theil der städtischen Wasserleitungsarbeiten ist durch die jüngsten Herbstregengüsse zerstört worden. Der Stadtsäckel erleidet dadurch einen unvorhergesehenen Schaden.

— (Die Morgenzüge) langen „regelmäßig verspätet“ an. Es scheint, daß da mehr gekochten als mit Dampf gefahren wird.

— (Militär-Concert.) Morgen Sonntag den 24. d. concertirt die Musikkapelle des l. l. Infanterie-Regiments Freiherr v. Schönfeld Nr. 82 im Saale des Hotels „Zum römischen Kaiser“ von 7 Uhr Abends an. Das Programm, welches mehrere musikalische Novitäten enthält, lautet:

I. Abtheilung: 1. „Ungarische Lustspiel-Duverture“ von Keler Béla. 2. „Wintermärchen“, Walzer von Schögel. 3. Duetto aus „Die Jägerin“ von Ballo. 4. „Auguste-Polka“ (Wagur) von Schwertner. 5. „Madras“ von G. W. v. Weber. 6. „Don Cesar-Quadrille“ von Strauß (neu). 7. „Operetten-Schau“, großes Potpourri von Ambroz.

II. Abtheilung: 8. Duverture zur Oper „Das Nachtlager von Granada“ von Kreuzer. 9. „Papa-oda-Polka“ (franz.) von Strauß (neu). 10. „La stella confidente“, italienisches Lied für Flügelhorn von Robaudie. 11. „Rasch in der That“, Polka schnell von Strauß (neu). 12. „Wiener Einbrecher-Marsch“ von Ladensbacher (Novität).

— (Concert der Stadtkapelle) morgen Sonntag den 24. d. in der großen Bierhalle von 5 Uhr Nachmittags an bei freiem Entrée. Das Programm umfaßt folgende Stücke.

I. Abtheilung: 1. „Ungarischer Volkslieder-Marsch“ von Jahrbach. 2. Duverture zu „Der Krämer und sein Commis“ von Suppé. 3. „Der Walzerkönig“, Walzer von G. Stefans. 4. Violin-Solo. 5. „Fort mit Schaden!“ Polka française von Suppé.

II. Abtheilung: 6. „Commerzlieder“, Potpourri von A. Schulze. 7. „Herzgemüths“, Gavotte von Gleisner. 8. „Lagunen-Walzer“ von Johann Strauß. 9. Csárdás. 10. „Circus-Polka“ (schnell) von Jahrbach.

— (Tanzkränzchen.) Samstags nächster Woche, den 30. d., findet im Saale des Hotels „Zum römischen Kaiser“ ein Tanzkränzchen der Section Hermannstadt des siebenbürgischen Karpathen-Vereines statt.

— (Unfälle.) Bei einer hierorts in Thätigkeit stehenden Dampf-säge wurde vorgestern ein dabei beschäftigter Arbeiter durch einen von der Säge abgeprungenen Zahn an der Brust erheblich verletzt; ein zweiter Arbeiter, welcher unvorsichtig bei derselben Säge hantirte, erlitt am Handgelenke eine Verletzung.

— (Verstorbene.) wurden aus einem Hofe zwei rotthe Bettdecken, eine rotthe Tischdecke, ein weißes Leintuch; — einer Bäuerin wurden gestern 30 Gulden aus der Tasche entwendet.

— (Todesfälle.) Emilie Maey ist gestern hier selbst gestorben. Das Leichenbegängniß findet morgen Sonntag den 24. d. um 3 Uhr Nachmittags auf dem evang. Friedhofe A. B. statt. — General Macpherson, General-Commandant der britischen Armee in Birma, ist am 20. d. in Prome gestorben.

— (Es ist gibt keine Kinder mehr!) In Großscheuern hat sich am 20. d. ein 10-jähriger Knabe aus Furcht vor Strafe erhängt. Derselbe wurde gestern begraben.

— (Cholera.) Der Minister des Innern hat in Folge der vielen Klagen, welche gegen die hauptsächlichste Epidemie-Commission wegen ihres lazen Vorgehens eingelaufen sind, den Landes-Sanitäts-Inspector Dr. Julius Dlab zum Regierungs-Commissär ernannt.

— (Cassentraub.) In der Nacht vom 19. zum 20. d. wurde im Stationsgebäude Wellersdorf der Strecke Ebenfurth-Guttenstein, sowie im Bahnhofgebäude Zieselmauer der Franz-Josef-Bahn eingebracht und an beiden Orten wurden die Cassen, die zufällig unbedenete Beträge enthielten, geplündert.

— (Russisches Getreide nach Desterreich.) Die österreichischen Staatsbehörden machen gegenwärtig den Versuch, einen Verleß in russischem Getreide auf ihren Linien ins Leben zu rufen. Zu diesem Zwecke bewilligen sie für Getreide von nachweislich russischer Provenienz von Huskatyn nach Wien-Nordbahnhof einen Tarif von 1 fl. 93-4 kr. gegenüber einem officiellen Satz von 2 fl. 21 kr.; was einem Nachlaß von 27.6 kr. oder 31 Percent entspricht, wonach sich der Satz pro Kilometer auf 0.175 kr. stellt, da die Strecke eine Länge von

1100 Kilometern besitzt. Höchst auffallend ist die Bestimmung, daß diese Ermäßigung nur bei Auslieferung eines Minimal-Quantums von 200 Waggons gilt; im Falle jedoch der österreichische Einfuhrzoll auf Getreide erhöht werden sollte, so wird jenes Minimal-Quantum auf 100 Waggons reducirt. Es verdient hervorgehoben zu werden, daß man in officiellen Kreisen die Erhöhung des Getreidezolles als eine Eventualität ansieht, welcher bei der Tarifbildung Rechnung zu tragen ist.

— (Der Pilger Martin Kohn.) Wie der „Pr. D.“ meldet, ist dieser Tage im Prager Emauer Kloster der Pilger Martin Kohn aus Württemberg eingetroffen, welcher die größten Wallfahrten zu Fuße unternimmt. Im vorigen Jahre machte er eine Fußtour von Württemberg nach Rom und bevor unternahm derselbe eine Wallfahrt nach Lourdes, wo er am 5. Mai eintraf. Seither durchzog er Italien und Süddeutschland und begab sich über Ulm, Regensburg, Pilsen nach Prag. Im Emauer Kloster wurde er für einige Zeit als Auszubildener aufgenommen.

— (Mehr Licht!) Eine der letzten Sitzungen des Wiener Gemeinderathes wurde wiederholt unterbrochen durch das plötzliche Verfluchen der elektrischen Beleuchtung. Einer der Redner rief gerade pathetisch aus: „Ich wünsche in diese Sache mehr Licht gebracht!“ Doch die Erfüllung dieses Wunsches ging nicht vor sich, denn in demselben Momente, als der Wunsch dem Redner von den Lippen glitt, trat völlige Finsterniß im Saale ein. Der Vorfall erregte große Heiterkeit.

— (Zur Nachahmung.) Aus Hierlohn, 12. d., berichtet die „Athen-Beit.“: Es ist bekannt, wie unangenehm oft in Concerten die durch das Hin- und Hergehen der Kellner verursachte Störung ist. Hier gehen nun bei derartigen Gelegenheiten die Kellner fortan auf Fikschhufen.

— (Die Ehre und das Leben.) Vor einigen Tagen kam in Rußland ein großer Proceß zum Abschluß, in welchem mehrere finn-ländische Ingenieure, welche im russischen Staatsdienste standen, schuldig erkannt wurden, da sie jahrelang Staatsgelder unterschlagen hatten. Unter den Verurtheilten befand sich — wie man den Petersburger Blättern aus Helfingsfors berichtet — auch der Chef der Ingenieur-Direction, Oberst Bernard. Als ihm zum Vollzug des Urtheils die Urden von der Brust abgenommen wurden und man ihm die Uniform auszog, um ihm die Sträflingskleider anzulegen, wurde Bernard vom Schläge gerührt und war nach wenigen Minuten eine Leiche.

— (Eine neue Ovation.) Im Pariser Nouveautés-Theater wird jetzt eine Operette „Adam und Eva“ aufgeführt. Frau Hero gibt die Eva. Sie erhält täglich statt Blumenkörbe Aepfelbündelungen und dieser Tage sogar einen Apfelbaum mit Früchten, der so groß war, daß man ihn nicht in das Theater hineinbringen konnte!

— (Theures Eintrittsgeld.) Der ungeheure Aufwand, welchen der Graf F. trieb, bildete um so mehr den Gesprächsstoff in vielen Eirkeln Münchens, als immer lauter auftretende Gerüchte die picantesten Hiistorchen von fast werthlosen Wechseln und der Verzweiflung berückter Geldgeber erzählten. Der erlauchte Schuldnehmer hatte sich einen feenhaften Wintergarten erbaue, der zu gleicher Zeit fertig geworden war, als der edle Graf es auch mit seinen Finanzen war. Da erschien eines Tages König Ludwig I., der damals schon die Lasten der Krone abgeschüttelt hatte, von dem Grafen zur Bekichtigung seines Wintergartens eingeladen, im Palais und nahm, sichtlich von den Wundern entzückt, die sich seinem Auge boten, genauen Ansehen von dem Zauberhaine. Die gute Laune des Königs bot dem Hausbesitzer einen willkommenen Anlaß, beim Abschied die Bemerkung einzuflechten, daß jetzt, wo das schöne Werk nur noch der letzten Feile bedürfe, ihm die Zahlung eines kleinen Restes von 40.000 Gulden Verlegenheiten bereite. König Ludwig, der die Tendenz dieser zarten Anspielung sofort erfaßt hatte, war eben bei seinem Wagen angelangt. Sieh von dem Grafen verabschiedend, reichte er demselben freundlich mit den Worten die Hand: „Ihr Wintergarten ist wunderschön, ich werde ihn aber nicht mehr sehen können, denn das Eintrittsgeld ist mir etwas zu theuer.“

— (Das Velociped als Zughier.) Der Kaiser von Marocco ist, wie französisch Blätter zu melden wissen, ein großer Liebhaber des Bi- und Tricycle — aber da er natürlich zu bequem ist, selbst als Velocipedist aufzutreten, so hat er eine colossale Maschine bauen lassen, ein Bicycle, das hinten in eine Art Schaiselouge ausläuft, während vorn zwei Klaven auf den Rädern sitzen. Unter einem schraakenen Baldachin, der mit goldenen Quasten besetzt ist, ausgehreit, läßt sich der maroccanische Herrscher in seinen Gärten per Velociped spazieren reiten. Neben ihm, auf einer kleinen Console steht eine Uhr, eine Art kleinsten Schrittmessers, auf dem der Kaiser von Zeit zu Zeit die zurückgelegte Strecke abliest.

— (Die Frauen von Elbing.) Herzog Swantopolk von Pommern lag mit dem deutschen Ritterorden in Fehde, und die ganze Bürgerchaft Elbings war wohlgepannet mit dem Orden gegen den Herzog ausgezogen. Nur die Frauen und Kinder hatte man in der Stadt zurückgelassen. Das mußte man dem Herzog hinterbracht haben; denn er schickte sich an, die Stadt zu überrumpeln. Kaum bemerkten jedoch die Jungfrauen Elbings das Anrücken des Feindes, so hielt die Frau des Bürgermeisters einen Kriegsrath ab, in dem beschloffen wurde, die Stadt nach Kräften zu vertheidigen. Sofort warfen sich die heldenmüthigen Frauen und Jungfrauen in die vorhandenen Rüstungen, umgürteten sich mit Schwertern, ergriffen Schilde und Geschosse und stellten sich unter Trommelschall auf den Willen auf. Erstauit über die zahlreich und wohlgerüstete Kämpferschar stand Swantopolk von einem Handtische ab, zog sich wieder zurück, und die Stadt war durch diese kühne und kluge That der Frauen gerettet.

— (Humoristisches Alerlei.) Zwei Freunde, von denen der eine jung verheiratet ist, treffen sich nach dreiwertel Jahren wieder. „Nun, wie geht's Dir in Deiner jungen Ehe?“ fragt der Junggeselle. — „Danke,“ erwidert der neugebackene Gatte — „hoffentlich, nur einß ist fatal, ich habe mich in meinen Schwiegereltern einigermaßen getäuscht, sie geben nicht Zufuß, — na, Du verstehst schon?“ — „Vollkommen, Du mußt eben die Aussteuerkräube mehr angehen, lieber Freund!“ sagte lächelnd der sorglose Junggeselle. — In einer süddeutschen am Main liegenden bekannten Handelsstadt, in welcher in früheren Zeiten die deutschen Kaiser gekrönt wurden, lebt und wirkt ein Commerzienrath, dem zum irdischen Glück nichts fehlt, als so eine ganz kleine, beschiedene Decoration. Kein Ordensregen hat ihm bis jetzt die ersehnte Auszeichnung gebracht, von Jahr zu Jahr schrumpft die Gestalt mehr und mehr zusammen, er geht gebückt und die köstlichsten Speisen und Getränke — der Mann hat's ja — gingen unberührt vom Tische wieder weg, wenn er keine hungrigen Ködter und durstigen Schöpsen besäße. Der schlechte Appetit und das gebückte Aussehen des Commerzienrathes gab jüngst sein Arzt einem neugierigen Frager zur Antwort, wundert mich gar nicht; der Unglückliche leidet eben an — Wandwurm und Kreuzweh. — Der „Gispel“ der Feinschmeckerei. Ich sage Ihnen, seit der Fabrikant N. seine Etablissemants an eine Actiengesellschaft verkauft hat, ist er ein vollendeter Lebemann geworden. Besonders in Bezug auf Gourmandisen treibt er einen exemplarischen Luxus. Er ist schon neue Kartoffeln, lange ehe sie reif sind, dazegen kommt während des Sommers keine Erdbeere über seine Lippen, er wartet dazu den Winter ab und Hafenbraten ist er überhaupt erst lange nach Schluß der Jagd. Ja, das ist ein ausgemachter Gourmand dieser N. — Auf einem heßigen Kirchhofe lautet eine Grabchrift: „Hier ruht der Schulmeister Binder, der sehr arg schlug die Schullinder — Und seine Frau nicht minder. — Jedoch überlebte sie den Mann — Und rächte sich am zweiten dann, — Bis sie auch kam im Grabe an. — Darauf rächt der zweite Mann auch sich — An

zweiter Frau gottschämmerlich. — Was wird das für ein Wiedersehen geben. — Wenn die Vier sich treffen in jenem Leben!“

— (Das verständige Schicksal.) Moses Mendelssohn, der berühmte philosophische Schriftsteller, war in jungen Jahren Buchhalter in einem Berliner Geschäfte, dessen Inhaber sich nur beschränkter Fähigkeiten rühmen konnte. „Wie ungerecht ist doch das Schicksal!“ meinte ein Lebensgenosse eines Tages mit schwerem Seufzer, „Sie, ein so geschickter und hochgebildeter Mensch, müssen einem so beschränkten Kopfe dienen!“ — „Im Gegentheil,“ versetzte Mendelssohn lächelnd, „ich meinerseits finde das sehr verständig vom Schicksal. Denn wenn ich Herr wäre, ihn könnte ich schlechterdings nicht brauchen.“

— (Moderne Jugend.) Vater: Ich bin nur begierig, was Du anfangen wirst, wenn ich mich einmal vom Geschäft zurückziehe und zur Ruhe setze. — Sohn: Dann setze ich mich neben Dich!

— (Literarisches.) Dr. Otto Vehagel: Die deutsche Sprachwissenschaft (Wissen der Gegenwart 54. Band). Leipzig: G. Freytag. — Prag: F. Tempsky. 1886. 231 Seiten 8°. Man hat den Deutschen seit jeher vorgeworfen, daß sie sich um fremde Sprachen viel mehr kümmern, als um die eigene. Ganz unbegründet ist dieser Vorwurf nicht. Doch findet die Thatsache, welche er feststellt, in dem Umfange ihre Entschuldigung, daß es wenige Idiome gibt, deren gründliches Verständnis selbst dem Einheimischen so große Schwierigkeiten bereitet, wie gerade das deutsche. Besonders in den letzten Jahrzehnten hat die grammatische Forschung ein gewaltiges Wissensmaterial aufgehäuft; es zeigte sich eine ungeheure Fülle anregender, freilich auch schwerer Arbeit, die wohl geeignet ist, Vielen eine selbst nicht eingehende Kenntniß ihrer Muttersprache als etwas sehr schwieriges erscheinen zu lassen. Um so größer ist das Verdienst des rühmlichst bekannten Baseler Universitätsprofessor Dr. Otto Vehagel, der, frei von dem pedantischen, trockenen Tone, welcher so viele germanistische Arbeiten sonst hochehrwürdiger Forscher ungeschickbar macht, auf knappen Raume, in anziehender und fesselnder Darstellung ein Bild der deutschen Sprache bietet, wie es bisher nicht vorhanden war. Dieses Buch wendet sich an die Gebildeten jeder Nation; es zeichnet in großen kräftigen Zügen die äußere und innere historische Gestaltung des gewaltigen, weltbeherrschenden deutschen Idioms. Der Verfasser beginnt mit einem allgemeinen Theile, in dem er, von der vorgermanischen Zeit ausgehend, das Germanische und seine Unterabtheilungen, sowie die althochdeutsche, mittelhochdeutsche und neuhochdeutsche Zeit — letztere natürlich am ausführlichsten — behandelt. Sehr interessant ist unter anderem dasjenige, was in dem zweiten Abschnitt über die Volks-etymologie, über die poetische und die Studentenprache, über den Bedeutungswandel und die Neuschöpfung von Wörtern gesagt wird. Ein dritter Abschnitt prüft die Einwirkung fremder Sprachen auf das Deutsche. In dem zweiten, besonderen Theile wird zumeist die Frage der neuhochdeutschen Orthographie erörtert. Dann kommt die Lehre von der Betonung, Flexion und Syntax, sowie die Lautlehre des Neuhochdeutschen zur Sprache. Ungemein interessant und unterrichtend ist der sechste Abschnitt, der sich mit den Eigennamen beschäftigt. Also — ein Buch, das Jedem viel bietet. Vermöge seiner ganzen Tendenz ist es für alle Classen und Berufsarten bestimmt. Jung und Alt, Lehrer und Schüler, Fachmann und Laie werden darin eine Fülle von beachtenswerthen Mittheilungen finden. In erster Reihe aber gehört es der deutschen Familie: möge es in ihr die wünschenswerthe Anerkennung und allgemeinste Verbreitung finden.

**Original-Telegramme.**

**Berlin, 22. October. (U. L. G. B.)** Der russische Botschafter Schumaloff ist nach Petersburg abgereist. Seine Conferenzen mit Fürst Bismarck bezogen sich auf die russisch-deutschen Handels- und Zollverhältnisse.

**London, 22. October. (U. L. G. B.)** Wie „Reuters Bureau“ erfährt, sei keine der Großmächte der russischen Occupation Bulgariens geneigt. Die Großmächte, welche bei der Beseitigung der bulgarischen Frage gerne Rußland die leitende Rolle überlassen, halten, wie bisher, der Hauptsache nach, an dem Berliner Vertrage fest, welcher die alleinige Handhabe zur Ausgleichung der Sonderinteressen sei.

**Marktbericht.**

Hermannstadt, 22. October. Weizen, per Hektoliter, besser Qualität fl. 5.60, mittlerer fl. 5.20, mindester fl. 4.80, Halbfrucht, besser, fl. 4.40, mittlerer fl. 4.—, mindester fl. 3.60, Korn, besser fl. 3.20, mittlerer fl. 3.60, mindester fl. 3.40, Gerste, besser fl. 3.20, mittlerer fl. 3.60, mindester fl. 3.40, Hafer, besser fl. 2.20, mittlerer fl. 2.—, mindester fl. 1.80, Futtermittel fl. 3.90, Erdäpfel fl. 1.40, Mundwehl per 100 Kilo fl. 13.—, Semmelwehl fl. 12.—, Weißpohlmehl fl. 10.—, Schwarzpohlmehl fl. 8.—, Erbsen, per Liter fr. 10, Linen fr. 14, Fiolen fr. 6, Hirse fr. 9, Sen, per 100 Kilo, gebundenes fl. 1.60, ungebundenes fl. 1.40, Brennholz, per Kubikmeter, hartes fl. 2.75, weiches fl. 1.75, Kerosen, per Kilo 60 kr., Seife 30 kr., Rindfleisch 32 kr., in der Militärbant 36 kr.

**Fremden-Liste**

Hotel Reutheer. R. Cibik, Kaufmann, von Wien; F. Papp, Grundbesitzer, von Maros-Basarhely.

Hotel Habermann. Jnon Ratiu, Theolog, von Blasenbors.

**Ungarisches Theater in Hermannstadt.**

Unter der Direction des Ludwig Danoz.  
Heute Samstag den 23. October:  
**Zum Vortheil der Schauspielerin Herzoghné Dancz Nina.**  
**Az ember tragédiája. Die Tragödie des Menschen.**  
Ausstattungs-Drama in 3 Aufzügen und 12 Bildern von Emerich Madaç.

**Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours**

vom 22. October 1886.

Ung. Goldrente 5%,	108.—	Ungarische Prämien-Lose	121.—
„ „ 4%,	108.—	Teilsregulirungs- u. Szeged-Lose	124.25
„ „ 3%,	92.65	Deffer. Staatsanleihen in Papier	83.10
Ung. Eisenbahn-Anleihen	151.50	„ „ in Silber	83.75
„ „ I. Emiffion St.-Oblig.	99.75	Deffer. Goldrente	114.50
„ „ II.	—	1860er Staats-Anleihen	138.50
„ „ 1876er Staats-Oblig.	115.—	Deffer.-ung. Nat.-Bant-Actien	865.—
„ „ Grundentlastungs-Obligat.	104.25	Ung. Creditant-Actien	288.—
„ „ Grundentl.-Oblig. m. Verlos.	104.25	Deffer. Credit-Actien	280.25
„ „ Temes-Banat. Grundentl.-Oblig.	104.25	„ „	—
„ „ Tem.-Ban. Grund.-Obl. mit Verl.	104.25	R. l. Ducaten	5.90
„ „ Siebenb. Grundentl.-Obligat.	104.50	20 Francs-Stücke	9.91
„ „ Croat.-Slavon.	104.25	100 Mark Deutsche Reichswährung	61.35
„ „ Weingeb.-Obligat.	98.—	London (für dreimonatl. Wechsel)	125.85

**Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours**

vom 22. October 1886.

Ung. Goldrente	108.—	Ungarische Prämien-Lose	121.—
4-percentige Goldrente	108.60	Teilsregulirungs- u. Szeged-Lose	124.25
5-percentige Papierrente	92.70	Deffer. Staatsanleihen in Papier	83.30
Ung. Eisenbahn-Anleihen	151.50	„ „ in Silber	84.20
„ „ I. Emiffion St.-Oblig.	99.70	Deffer. Goldrente	114.55
„ „ II.	—	1860er Staats-Anleihen	138.75
„ „ 1876er Staats-Oblig.	114.50	Deffer.-ungarische Banfactien	866.—
„ „ Grundentlastungs-Obligat.	104.50	Ungar. Creditant-Actien	288.50
„ „ Grundentl.-Oblig. m. Verlos.	104.50	Deffer. Creditactien	280.20
„ „ Temes-Banater Grundentl.-Oblig.	104.50	R. l. Ducaten	5.91
„ „ Tem.-Ban. Grund.-Obl. mit Verl.	104.50	20 Francs-Stücke	9.90/1
„ „ Siebenb. Grundentlastungs-Oblig.	104.50	100 Mark Deutsche Reichswährung	61.35
„ „ Croat.-Slavon.	104.50	London (für dreimonatl. Wechsel)	125.85
„ „ Weingeb.-Obligat.	98.25	Deffer. Papierrente 5%	100.50

**Aviso!**

Wegen arrendirungsweiser Abgabe des Brodes und des Hafers an die Truppen des k. k. Heeres auf die Zeit vom 1. Januar bis Ende December 1887 werden die schriftlichen Offert-Verhandlungen wie folgt stattfinden:

im Amtlocale der k. k. Intendantz des 12. Corps in Hermannstadt:

am 25. October 1886:

für Heltau und Mediasch;

beim k. k. Militär-Verpflegungs-Magazine in Karlsburg:

am 26. October 1886:

für Broos und Zalathna;

beim k. k. Militär-Verpflegungs-Magazine in Kronstadt:

am 25. October 1886:

für Zeiden, Weidenbach, Helsdorf und Brenndorf;

dann am 26. October 1886:

für Petersberg, Marienburg, Neustadt, Rosenau und Székely-Udvarhely.

Die Gattung und Menge der sicherzustellenden Artikel, dann einzelne Bedingungen sind in der an die politischen Aemter, die Handels- und Gewerbestammern, dann die landwirtschaftlichen Vereine versendeten und in den Bedarfs-Stationen öffentlich angeschlagenen Rundmachung Nr. 5724 bdo. 11. October 1886 enthalten.

Die sämtlichen übrigen Arrendirungs-Bedingungen können bei den Militär-Verpflegungs-Magazinen in Hermannstadt, Karlsburg und Kronstadt, dann beim Militär-Verpflegungs-Filial-Magazin in Klausenburg eingesehen werden.

Von der k. k. Intendantz des 12. Corps.

**Aviso!**

Wegen arrendirungsweiser Abgabe des Brodes und des Hafers an die Truppen des k. k. Heeres, — dann der k. ung. Honvéd-Truppen auf die Zeit vom 1. Januar bis 31. December 1887 werden die schriftlichen Offert-Verhandlungen wie folgt stattfinden:

im Amtsbereiche der k. k. Intendantz des 12. Corps in Hermannstadt:

am 27. October 1886:

für Fogaras, Maros-Vasárhely und Bistritz;

beim k. k. Militär-Verpflegungs-Magazine in Karlsburg:

am 28. October 1886:

für Klausenburg und Elisabethstadt;

beim k. k. Militär-Verpflegungs-Magazine in Kronstadt:

am 27. October 1886:

für Kronstadt.

Die Gattung und Menge der sicherzustellenden Artikel, dann einzelne Bedingungen sind in der an die politischen Aemter, die Handels- und Gewerbestammern, dann die landwirtschaftlichen Vereine versendeten und in den Bedarfs-Stationen öffentlich angeschlagenen Rundmachung Nr. 5724 bdo. 11. October 1886 enthalten.

Die sämtlichen übrigen Arrendirungs-Bedingungen können bei den Bedarfs-Stationen der Truppen des k. k. Heeres bei den Militär-Verpflegungs-Magazinen in Hermannstadt, Karlsburg, Kronstadt und beim Militär-Verpflegungs-Filial-Magazine in Klausenburg, — dann bei den Bedarfs-Stationen der k. ung. Honvéd-Truppen bei den in den obgenannten Stationen befindlichen Honvéd-Halb-Brigaden, beziehungsweise Bataillonen eingesehen werden.

Von der gemeinsamen Sicherstellungs-Commission.

**Kürschnergasse Nr. 18**

ist eine Wohnung, bestehend aus 2 bis 3 Zimmer, Küche, Keller, Aufboden und Holzlage, zu vermieten. Näheres dortselbst zu erfragen.

**Bur gefälligen Beachtung.**

Die Geseftigte empfiehlt sich einem geehrten Damen-Publicum für sämtliche in das Modistenfach einschlagenden Arbeiten und hat auch stets ein gut sortirtes Lager der neuesten und modernsten Damenhüte. Sämtliche Arbeiten werden auf das Solideste, Geschmackvollste und Billigste ausgeführt.

Louise Josephi, Förfers-Witwe,

Heltauergasse Nr. 5, I. Stock, im Hofe rechts.

ALMANACH. Für junge Kaufleute etc. Praktisches Handbuch für in Marken Bureau und Comptoir. Privat-Buchführung. Wie erhält man eine gute Stelle? 50 Pfennig. 30 Kopfen. Wichtige Nachnahme zu theuer. Tabellen, Tarife etc. Adresse bitte genau: Erst. Kaufmann-Unterrichts-Institut „Postfach“ in Wien.

In dem am Bahnhofspitze gelegenen Holzmagazin des Karl Roth ist zu billigsten Preisen

**Buchen-Brennholz,**

jung, trocken, ungeschwemmt, Meter und über Meter lang, in Stangen geschlichtet, auch 1/2-Maßweise zu haben.

Bestellungen übernimmt Daniel Meltzer, Seifenfieber, Elisabethgasse Nr. 25.

Zahnarzt Schwabe's Conservatio-Bahnpulver rationelles, dabei billigstes Mundpflegemittel. Preis per Schachtel 40 fr. sammt Gebrauchsanweisung. Zu haben in sämtlichen Apotheken, sowie bei den Herren: F. Schwabe, Juwelier, C. F. Theil und J. Lázár, Heltauergasse.

Pariser Damen Mieder (Corsets) bei M-M Weis aus Paris Stadt Neuer Markt (Mehlmarkt) Nr. 2 WIEN. Preise der Mieder von 8. W. fl. 8, 10, 12, 14 bis fl. 16. Ceinture von fl. 6, 8, 10 bis fl. 12. Bei Bestellung durch Correspondenz erbittet man das Maß in Centimeter anzugeben: 1. Ganzen Umfang von Brust und Rücken unter den Armen genommen. 2. Umfang der Taille. 3. Umfang der Hüften. 4. Länge von unter dem Arme bis zur Taille. — Das Maß ist am Körper über das Kleid zu nehmen.

**Aus Haarlem in Holland**

- direct importirt: Hyacinthen (mit Namen und genauer Angabe der Sorten, einfache oder gefüllte, beste) 1 Stück 20-40 fr. Hyacinthen (ohne Namen in Stummel, zum Treiben oder für das freie Land, in gemischten Farben) 1 Stück 10-12 fr. Tulpen (mit Namen und genauer Angabe der Sorten, einfache oder gefüllte, zum Treiben) 1 Stück 5-10 fr. Tulpen (im Stummel, schärfste, zum Treiben, einfache oder gefüllte, dann solche für das freie Land) 1 St. 3 fr. Crocus (große gelbe und weisse) 1 St. 2 fr. (große blaue und gestreifte) 1 St. 2 fr. Narzissen (besonders wohlriechende Sorten in verschiednen Farben mit Namen) 4-10 fr. Tazetten (im Stummel zum Treiben, beste Sorten in Farben) 1 Stück 8-10 fr. Jonquillen (einfache, wohlriechende, gelbe) 1 St. 3 fr. Ranunkeln (schönste, persische und türkische Sorten) 1 St. 3 fr. (schönste, schottische und franz. Sorten) 1 St. 4 fr. Anemonen (schönste gefüllte Sorten) 1 St. 4 fr. (schönste einfache Sorten) 1 St. 2 fr. Fritillarien (Kaiserkronen) 1 St. 14 fr. Iris (schönste englische Sorten) 1 St. 5 fr. (schönste spanische Sorten) 1 St. 5 fr. Schneeglöckchen (schärfste, einfache) 1 St. 2 fr. (schönste, gefüllte) 1 St. 4 fr. Scilla (Meerzwiebel) viele Sorten 1 St. 3-5 fr. Cyclamen (Alpenveilchen) persicum, weisse, rosa, hochrotte und bundblätterige

zu beziehen von Franz Jahn Söhne, Hermannstadt, kleiner Ring 31. Reisporgasse 2. Anträge von Auswärts werden gegen vorherige Einsendung des Betrages sofort reell effectuirt.

Verlorene und geschwächte Manneskraft Impotenz. Sichere Hilfe! Mittels k. k. priv. Carbon-Genitalien-Douche heilt Jedermann vollkommen ohne Folgeübel sicher und für immer, oft schon in 2 Tagen sogar schwerer unheilbare Impotenz jeden Alters bei angenehmer, äußerlicher unbeschwerter Cur. — Beste beworrenden Profess. u. medicinischer Fachschriften, wärmste kräftige Empfehlungen und tauende Dankschreiben radical Geheilte raten interessirten jedem Lebenden die sofortige Anschaffung der Carbon-Douche, welche dauernde Erfolge garantiert. Exemplar mit Gebrauchsanweisung und ärztlichem Gutachten fl. 3.80. — Direkter Postverlaufs. Inhalt und Verlaufs nicht erseutlich. Douche-Depot Dr. KARL ALTMANN, Ordinations-Anstalt für sexuelle Krankheiten, Wien, VII., Mariahilferstrasse Nr. 80.

Billiges gutes Rindfleisch ist vom 22. d. M. an in den Fleischbänken am kleinen Ring Nr. 3, 5 und 7 zu haben, und zwar: das Hintere mit 32 fr., das Vorderere mit 28 fr. per Kilogramm.

Zuch, feine Waare, sehr billig und Nette von fl. 1.20 per Meter aufwärts. Muster zur Ansicht werden franco geschickt. Reichsortirte Musterbücher für die Herren Schneidermeister unfrankirt. Tuch-Fabriks-Niederlage „Zum weissen Lamm“ in Brünn. Bestellungen, welche ohne Muster-vorlage gemacht werden, werden am billigsten besorgt.

Wer echte Brünnener Schafwollwaaren beziehen will, wende sich vertrauensvoll an die älteste Tuchfirma Moritz Bum, gegründet 1822. Reiseplaids von fl. 3.50 aufwärts. Muster franco. Den Herren Schneidermeistern Musterkarten gratis.

Magen-Darmkatarrh, auch langjähr. Verdauungsbeschwerden mit allen Neben- und Folgeleiden, als: Appetit- und Schlafmangel, belegte Zunge, Druck in Magenregion und Unterleib, Blähungsbeschwerden, Uebelkeit mit Erbrechen etc. heilt brieflich in kürzester Zeit mit unschädlichen Mitteln J. J. F. Popp in Heide (Hollstein).

Filz- und Strohhut-Fabrik AUGUST GRUBER, Hermannstadt. Gebt mir hiemit die Ehre, einem hochgeehrten Publicum mein reich und schön sortirtes Lager von geschmackvollst und elegantest aufgezupften Kinder-, Mädchen- und Damen-Hüten zu empfehlen, bemerke hierbei gleichzeitig, daß ich eine Sendung allerletzter Pariser Nouveautés erhalten habe und lade zu einer geeigneten Auswahl höflichst ein. Hochachtungsvoll A. Gruber.

ANTON PAULY (gegründet 1816), kaiserl. königl. priv. Bettwaaren-Fabrikant, Wien, VIII., Berchenfelderstraße 36, empfiehlt sein reichhaltiges Lager aller Gattungen Bettwaaren, und zwar: Eisenbetten, Bettelinsätze, Matratzen, abgenähte Bettdecken, Bettwäsche etc., sowie seine große Auswahl von Bettfedern, Flaumen, Dunen und geflochtenem Hochhaar.

C. Nedelkovits empfiehlt einem geehrten p. t. Publicum für die Herbst- und Winter-Saison sein neuestes, persönlich gewähltes Manufactur- u. Modewaaren-Lager in allen in dieses Fach schlagenden Artikeln zu den billigsten Preisen. Besonders mache aufmerksam auf mein großes Lager von: Herbst-Jacken von 10 bis 20 fl., Regen-Mäntel von 10 bis 22 fl., Winter-Mäntel, Paletots und Manteaux von Palmerston, Nope und Streichgarn von 10 bis 40 fl. die feinsten, Kinder-Mäntel von 5 bis 9 fl. d. W.

Kincsem LOSE 1 fl. 11 LOSE nur 10 fl. Haupttreffer bar 50.000 fl. 10.000 n., 5000 n. abzgl. 20% || 4788 Geldtreffer. Lotterie-Bureau des ungarischen Jockey-Club: Budapest, Waitznergasse 6.